

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel

Herausgeber: A. Vogel

Band: 30 (1973)

Heft: 2

Rubrik: Aus dem Leserkreis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

warum es ihr nicht vergönnt sei, Kinder zu bekommen, immer stehen die Probleme mit den Eigenarten des Landes, mit den herrschenden Verhältnissen, dem Klima und den jeweiligen Volkstypen im Zusammenhang. Wenn man darin bewandert ist, kann man weit erfolgreicheren Rat erteilen und alle Fragesteller erwarten, wieder leistungsfähiger werden zu können.

Auch die Posteingänge aus Europa, die mir persönlich zufallen, werden immer reichlicher, so dass ich oft nicht weiß, wie ich allem gerecht werden kann. Alles erfordert Zeit und Kraft und jeder Monat bringt noch viele andere Arbeiten mit sich. Auch die «Gesundheits-Nachrichten» melden sich getreulich als stetige monatliche Terminarbeit und diese sind eigentlich als Brief an alle gedacht, doch dies scheint nicht zu genügen. Obwohl mir meine Frau eine grosse Stütze ist, und wir uns gegenseitig helfen, die viele Arbeit bewältigen zu können, wächst sie uns in ihrem steten Andrang manchmal über den Kopf.

Um besonders jenen in abgelegenen Gebieten behilflich sein zu können, haben wir unsere Gesundheitsbücher geschrieben und auch übersetzen lassen. Wir möchten deshalb Freunde und Patienten in den verschiedenen Ländern bitten, zuerst jene aufschlussreichen Bücher, «Der kleine Doktor» und das Leberbuch, genau zu durchforschen, um auf diese Weise die

entsprechende Antwort auf die einzelnen Probleme zu erlangen. Nur Fragen, die in meinen Büchern nicht beantwortet sind, sollten an mich gelangen, denn wenn ich mich noch lange nützlich erweisen will, muss ich etwas entlastet werden können. Nur so werde ich fernerhin noch vielen zu dienen vermögen.

Zusätzlich arbeitet ja auch noch mein Betrieb in Teufen, um den vielen Leidenden dienlich sein zu können. Dort vertreten mich zwei tüchtige Assistenten und geschultes Personal, das am Telefon und schriftlich Bescheid geben kann. Immerhin sollten sich alle Fragesteller bemühen, das Wesentliche zu berichten, also kurze Briefe zu schreiben, auch sollten diese jeweils mit Rückantwortgutschein versehen sein.

Wer meine Hinweise berücksichtigt, ermöglicht es mir, in vermehrtem Masse Hilfe darzureichen, denn Erfahrungsgut erweist sich erst als nützlich, wenn es allen zugänglich ist, weil es veröffentlicht werden konnte. Dies erfordert jedoch Zeit und ohne diese können selbst die besten Vorbereitungen nicht zum Segen gereichen. Gerne hoffe ich, das richtige Verständnis zu finden. Gleichzeitig verdanke ich die vielen eingegangenen Dankeschreiben und wünsche, dass alle Leser durch die Anwendung der Naturheilmethode auch im neuen Jahr viele gute Erfahrungen sammeln können.

A. Vogel

Aus dem Leserkreis

Erfolgreiche Anwendungen

Ein erfreulicher Bericht ging anfangs November letzten Jahres von Frau K. aus P. bei uns ein. Unter anderem schrieb die Berichterstatterin: «Der kleine Doktor» ist uns eine wertvolle Hilfe, und ich habe schon mancher Bekannten mit nützlichen Ratschlägen aus Ihrem Buch dienen können. Meine Mutter litt unter übergrosser Müdigkeit. Sie empfahlen da Kelpasan, Biocarottin und Urticalcin. Zusätzlich nahm sie noch Apiforce. Sie schrieb mir in ihrem letzten Brief, dass ihre Müdig-

keit total verschwunden sei. Das hat mich gefreut.

Da ich vor zwei Jahren eine schlimme Venenentzündung hatte und ein paar Wochen im Spital war, nahm ich Hyperisan ein. Im Frühling dieses Jahres hatte ich häufig schwere Beine und befürchtete, dass mit den Venen noch nicht alles in Ordnung sei. Nach Einnahme von Hyperisan besserte dieses Übel jedoch rasch. Auch beginnende Krampfadern, die ich trotz meinem Alter von 26 Jahren habe, bildeten sich zurück. Weil ich mich über

den guten Erfolg freute, schrieb ich Ihnen nun dieses alles.»

Schon im Juli des gleichen Jahres war die Patientin an uns gelangt wegen eines Pilzleidens, das verschiedene Ärzte zwei Jahre hindurch nicht zu beheben vermochten. Von uns erhielt die Patientin den Rat, mit Sanikel regelmässig Sitzbäder auszuführen und Molkosan nebst Echinaforce sowie Urticalcin-Pulver anzuwenden. Zusätzlich nahm sie auch noch Weizenkeime und Viola tricolor ein. – In dem erwähnten Brief vom November schrieb sie dann: «Seitdem ich die Mittel anwende und auch die Sitzbäder durchführe, ist der Pilz fast vollständig verschwunden. Auch das Allgemeinbefinden hat sich spürbar gebessert.»

Die Patientin sollte nun noch Spilanthes anwenden, da dieses einfache Pflanzenmittel bei Aphthen und Mundfäule wunderbar hilft, aber auch sonstwie bei Pilzkrankheiten beste Erfolge erzielt, weshalb die zusätzliche Anwendung dieses Mittels auch den erlangten Erfolg noch festigen könnte.

Eine eigenartige Erfahrung

15 Jahre litt Frau M. aus N. an einem unerträglichen Beissen in der Unterleibsgegend. Da sie als Bauernfrau tagsüber streng arbeiten musste, war es für sie bedenklich, dass sie ihres Leidens wegen nachts den Schlaf nicht finden konnte. Schliesslich fand sie den Weg zur Naturheilmethode und erhielt entsprechende Diätvorschriften, die sie gewissenhaft befolgte, auch die Mittel halfen jeweils eine gewisse Zeit, aber trotzdem war das Leiden nie ganz wegzubringen und brach zeitweise immer wieder auf hartnäckige Weise durch. In solchem Falle wurden jeweils die Mittel gewechselt, was erneute Linderung zur Folge hatte, aber leider nur vorübergehend. Was nun weiter geschah, lautete wie folgt: «1971 trat das Leiden wieder auf wie am Anfang. In meiner Verzweiflung durchsuchte ich die Naturmittel meiner Tochter, die unter anderem für die Appetitlosigkeit Centauritropfen erhalten hatte. Ich dachte noch dieses

Mittel auszuprobieren und nahm die Tropfen nach Vorschrift ein. Nach drei Tagen liess das Beissen nach und ein paar Tage später war das furchtbare Leiden wie weggeblasen. Es ist nun fast ein Jahr verflossen, und ich spüre gar nichts mehr, nehme aber die Tropfen regelmässig weiter.

Nun danke ich Ihnen herzlich für Ihre wunderbaren Heilmittel aus der herrlichen Natur. Seit vielen Jahren bin ich Abonnent der „Gesundheits-Nachrichten“, besitze das Buch „Der kleine Doktor“ sowie das Leberbuch und leide diese drei Werke viel in meinem Verwandten- und Bekanntenkreis aus.» Eine kleine Nebenbemerkung lautete noch: «Ich suchte bei fünf medizinischen Ärzten Hilfe, keiner konnte mir helfen.»

Es ist bekannt, dass die Schulmedizin bei Ekzemen nur Mittel zum vorübergehenden Vertreiben, nicht aber zum Heilen besitzt. Nun, auch uns ist es ja laut dem Bericht der Kranken jahrelang nicht gelungen, eine erfolgreiche Heilung zu erreichen, denn diese Centauritropfen waren uns nicht als Ekzemmittel bekannt, und es war wohl ein ganz unerwartetes Zutreffen, dass die Patientin in grosser Notlage dieses Mittel, das ihr so heilsame Dienste zu leisten vermochte, vorfand. Von uns aus hätten wir kaum daran gedacht, es zu verabreichen. Es war ein reiner Glücksfall. Aber es kann vorkommen, dass Naturmittel individuell solch günstige Nebenwirkungen auslösen können.

BIOCHEMISCHER VEREIN ZÜRICH

Oeffentlicher Vortrag: Mittwoch, 21. Februar, 20 Uhr, im Saal «Karl der Grosse», Kirchgasse 14.

Ing. W. Reisch, Feldkirch, spricht über das Thema: «Durch Lockerung und Heilbewegungen zur Gesundheit».

Freundlich ladet ein Biochemischer Verein

Unkostenbeitrag Fr. 2.–
